



Blog I [November 2018]

Das Pareto Optimum

Der homo sapiens gilt ja allgemein als eine der intelligenteren Spezies der Schöpfung. Mancher einer glaubt sogar, der Mensch träfe überwiegend rationale Entscheidungen, wäge ab zwischen Chancen und Risiken und entscheide sich dann zielsicher für die beste Alternative der angebotenen Optionen.

Nehmen wir also an, der Mensch hätte die Wahl zwischen zwei Übeln: dem selbstgebackenen Klimawandel mit apokalyptischen Wetterkapriolen, nie dagewesenen Völkerwanderungen, im Meer versinkenden Städten und katastrophalen Dürren auf der einen Seite. Und auf der anderen Seite das Ärgernis der Energiewende, mit Dieselfahrverboten, steigenden Energiekosten, die Landschaft verschandelnden Windrädern und Massenentlassungen in der deutschen Automobilindustrie. Ja dann würde der homo sapiens die Intelligenz bemühen, abwägen und sich für das kleinere Übel entscheiden, alle Hebel in Bewegung setzen und den Weg der Vernunft mit aller Konsequenz beschreiten.

Nimmt man nun die Prämisse als gesetzt, dass unabhängig von der Gewissheit eines eintretenden Klimawandels eine erfolgreiche Energiewende im Endeffekt mehr positive Aspekte vorzuweisen hat (saubere Luft, saubere Flüsse, geringere Abhängigkeit von anderen Staaten) als das weitere Verbrennen fossiler Energieträger, so ergibt sich bei Anwendung des Prinzips des Pareto-Optimums ein Punktevorsprung für die konsequente Umsetzung der Energiewende. Und zwar unabhängig von der Existenz eines Klimawandels (an den immerhin 99% der renommierten Wissenschaftler glauben):

Option 1:

- Annahme: Klimawandel real und Umsetzung der Energiewende
- Ergebnis: Pareto-Kriterium **positiv**, da Steigerung der Lebensqualität und bestenfalls Abschwächung des Klimawandels

Option 2:

- Annahme: Klimawandel real und **keine** Umsetzung Energiewende
- Ergebnis: Pareto-Kriterium **negativ** da größtmögliche Katastrophe

Option 3:

- Annahme: Klimawandel **nicht** real und **keine** Umsetzung Energiewende
- Ergebnis: Pareto-Kriterium **neutral bis positiv**, da zum einen Erhalt des Status Quo und Vermeidung von Kosten, allerdings keine Steigerung der Lebensqualität

Option 4:

- Annahme: Klimawandel **nicht** real und Umsetzung Energiewende
- Ergebnis: Pareto-Kriterium **neutral bis positiv** da zumindest Verbesserung der Lebensqualität.

Die Variante "Handeln" in Form der Umsetzung Energiewende weist also ein höhere Paretoeffizienz (2:1 pro Handeln) auf als die des Nichthandelns. Und zwar unabhängig von der Existenz des Klimawandels. Soviel zur Logik.

(Wer sich intensiver mit dem Prinzip des Pareto-Optimums auseinandersetzen will, findet hier weitere Informationen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Pareto-Optimum>)

Der Kleinkünstler (sorry) Marc-Uwe Kling bringt das in einem Facebook Post auf unnachahmliche Weise auf den Punkt:

"Ja, wir könnten jetzt was gegen den Klimawandel tun, aber wenn wir dann in 50 Jahren feststellen, würden dass sich alle Wissenschaftler doch vertan haben und es gar keinen Klimawandel gibt, dann hätten wir völlig ohne Grund dafür gesorgt, dass man selbst in Städten die Luft wieder atmen kann, dass die Flüsse nicht mehr giftig sind, dass Autos weder Krach machen noch stinken und dass wir nicht mehr abhängig sind von Diktatoren und deren Ölvorkommen. Da würden wir uns schön ärgern."

Auch unter Einbezug der Risikoforschung ist ein konsequentes Handeln im Bezug auf die Energiewende unerlässlich. Betrachtet man den menschengemachten Klimawandel in der Risikobetrachtung als einen möglichen "Black Swan", also ein sehr unwahrscheinliches, aber dennoch mögliches Risiko mit maximaler Auswirkung, so ist die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen unabdingbar (mehr dazu in der sehr lesenswerten Lektüre "Black Swan" von Nassim Nicholas Taleb).

Warum Konzerne, Politik und ihr Nachbar dennoch an alt hergebrachten Handlungsmustern festhalten, das Billig-Schnitzel immer noch den Veggieburger toppt und wir uns unseren SuV Diesel nicht mies machen lassen, erfahren Sie im nächsten brand experience blog unter dem Stichwort "Spieltheorie".

Bleiben Sie inspiriert!

Jens Leonhäuser